

Seußlitz.

Kirchdorf, 9,8 km südwestlich von Großenhain, 9,8 km südöstlich von Riesa.

Das Kloster.

1205 wird ein Otto von Suselitz als Zeuge genannt, 1226 wurde die Burg Seußlitz durch Ludwig von Thüringen gebrochen. Heinrich der Erlauchte baute sich hier ein Schloß, in dem er wiederholt wohnte; dies beweisen in der Zeit zwischen 1250—65 aus Seußlitz datierte Urkunden. 1268 gründete er dort ein Kloster der Klarissinnen nach der Regel des heiligen Franziskus. Dies geschah unmittelbar nach dem Tode seiner Gattin Agnes, der Tochter des Böhmenkönigs Wenzel I. Deren Tante, Agnes, Tochter des Königs Primislav, hatte 1234 das erste deutsche Kloster dieses Frauenordens in Prag gegründet, so daß wohl zweifellos die Anregung von dort ausging. In einer Bulle des Papstes Alexander IV. (1254—61), also bereits vor der Klostergründung, werden die Einkünfte der Kirche als ausreichend zur Unterhaltung mehrerer Mönche bezeichnet. 1271 war der Bau so weit, daß die Nonnen einziehen konnten. In der Stiftungsurkunde wurden dem Kloster 17 Dörfer zugewiesen, in der Folgezeit wuchs sein Besitz ständig durch Gnadenbezeugungen von verschiedener Seite, da es ein Adelskloster und besonders das der Frauen des Hauses Wettin wurde. Beim Tode des Stifters (1289) verlangten die dem Frauenkloster beigegebenen Mönche, daß das Begräbnis des Markgrafen in der Klosterkirche erfolge. In der Klosterkirche wurden begraben Markgraf Dietrich der Weise († 1285), Friedrich Tutte († 1291), Elisabeth, dritte Gemahlin Heinrichs des Erlauchten, geb. von Miltitz und die im Kloster als Nonnen lebenden Wettinerinnen Beatrix, Tochter Friedrichs II. († nach 1399), deren Schwester Anna († nach 1362), ferner Gertrud, Gattin Heinrichs von Österreich, Witwe des russischen Großfürsten Romanus († 1288). Dieser fürstlichen Gräber wegen erfolgten fort-dauernde Schenkungen an Gütern, Gerechtsamen und Befreiungen.

1429 zerstörten die Hussiten das Kloster, 1541 wurde es aufgehoben und der Rest des nicht verkauften Besitzes der Landesschule in Meißen zugewiesen.

Damals waren außer der Äbtissin und Priorin noch 14 adelige und 2 bürgerliche Chorjungfrauen sowie 3 Laienschwestern vorhanden.

Als einziger Rest des Klosters — mit Ausnahme der umgebauten Kirche — ist das Spitzbogentor (Fig. 383) mit einem 11 cm breiten Fasen anzusehen, das die an die Nordseite des Schlosses anstoßende Torfahrt nach außen abschließt.

Die ehemalige Klosterkirche.

Bei den Akten des Pfarrarchivs zu Merschwitz findet sich ein Schreiben, datiert „Dresden den 12. 9br 1724“, unterschrieben „George Bähr R(ats) Zimmer Meister“, nach welchem dieser auf Befehl des Geheimen Rats und Kanzlers von Büнау in Gegenwart des Superintendenten Dr. Clodius aus